



MEDIENMITTEILUNG

Verantwortlichkeit für das Verschwindenlassen in Belarus: Ehemaliges Mitglied von Präsident Lukaschenkas Elitetruppe vor Schweizer Gericht angeklagt

(St. Gallen, Paris, Minsk, Genf, 30. August 2023) Yuri Harauski, ein ehemaliges Mitglied von Präsident Aliaksandr Lukashenkas SOBR Einheit wurde von der Staatsanwaltschaft St. Gallen, Schweiz, wegen der Beteiligung am Verschwindenlassen von drei wichtigen politischen Gegnern des diktatorischen Regimes im Jahre 1999 angeklagt. Das Strafverfahren wurde durch Strafklagen von Familienangehörigen zweier Opfer ausgelöst und wird von FIDH, TRIAL International und Viasna unterstützt, die zeitgleich eine Strafanzeige erstattet haben. Das Verfahren ist für den 19. und 20. September 2023 anberaunt.

Yuri Harauski wird wegen des Verschwindenlassens von Yury Zakharenka, Viktor Hanchar und Anatoly Krasouski im Jahr 1999 in Belarus zur Rechenschaft gezogen.

Der Fall ist von grundlegender Bedeutung: Es ist das erste Mal, dass ein belarussischer Staatsangehöriger wegen des Verschwindenlassens auf der Grundlage des Weltrechtsprinzips vor Gericht stehen wird. Es ist außerdem das erste Mal, dass diese spezielle Strafnorm in der Schweiz zur Anwendung kommt.

„Mit dieser allerersten Strafverfolgung eines mutmaßlichen Mitglieds von Lukashenkas Killerkommando setzen wir ein deutliches Zeichen. Gerechtigkeit für internationale Verbrechen kann und wird unabhängig von Staatsgrenzen oder der Zeit, die seit der Begehung der Verbrechen vergangen ist, hergestellt“, sagte Pavel Sapelko, der Anwalt von Viasna. „Der Grundsatz des Weltrechtsprinzips wird in unseren Rechtssystemen immer konsequenter umgesetzt. Schritt für Schritt machen wir Straffreiheit für internationale Verbrechen unmöglich.“

Verschwinden von Lukashenkas politischen Gegnern

Zwischen Mai und September 1999 verschwanden in Minsk mehrere wichtige Persönlichkeiten der Opposition: **Yury Zakharenko**, ehemaliger Innenminister; **Viktor Hanchar**, ehemaliger Vizepräsident während Lukashenkas früherer Präsidentschaftszeit, und **Anatoly Krasouski**, Geschäftsmann und enger Freund von Hanchar. Die Familien der Opfer unternahmen zahlreiche Versuche, Informationen über den Verbleib ihrer Angehörigen zu erhalten. Die Strafverfolgungsbehörden in Belarus weigerten sich jedoch systematisch, die Täter zu verfolgen und zur Rechenschaft zu ziehen.

Weltrechtsprinzip verhilft jahrelangen vergeblichen Bemühungen um Gerechtigkeit zum Durchbruch

*„Dieser Fall ist ein entscheidender Schritt im Kampf gegen die Straflosigkeit für die Verbrechen in Belarus“, sagte **Severin Walz, der Anwalt, der die Angehörigen der Opfer vertritt.** „Die größte Hoffnung für meine Mandantinnen ist, dass das Urteil ihnen endlich Gewissheit über das Schicksal und den Verbleib ihrer Väter bringt.“*

„Dieser Prozess wird von historischer Bedeutung sein. Er ebnet den Weg, damit das Weltrechtsprinzip eine konkrete Realität wird“, sagte Vony Rambolamanana, leitende Rechtsberaterin bei TRIAL International. „Dieser Prozess wird einen Präzedenzfall setzen. Die Verfolgung solcher Verbrechen in der Schweiz wird weltweit als Beispiel dienen.“

Ein Wendepunkt für Belarus?

Politische Gegner, Menschenrechtsaktivisten, Anwälte, Journalisten und andere gewöhnliche Bürger werden aus politischen Gründen verhaftet, eingesperrt und ihrer Grund- und Menschenrechte beraubt.

Die [kürzliche Verurteilung](#) von Viasna Menschenrechtsaktivisten, einschließlich des Friedens-Nobelpreisträgers 2022 [Alès Bialiatski](#), stellt eine Vergeltungsmaßnahme als Reaktion auf [25 Jahre Menschenrechtsarbeit in Belarus dar](#).

„Dies könnte ein Wendepunkt für die internationale Gerechtigkeit in Bezug auf die vom belarussischen Regime begangenen Verbrechen sein“, kommentierte Ilya Nuzov, Leiter der Abteilung für Osteuropa und Zentralasien der FIDH. „Harauski's Prozess könnte nicht nur die Verurteilung eines der Täter dieser abscheulichen Verbrechen sicherstellen, sondern auch Tatsachen feststellen, die später verwendet werden könnten, um gegen diejenigen vorzugehen, die die Verbrechen angeordnet haben, einschließlich Lukashenka selbst.“

MEDIENKONTAKTE

TRIAL International

Benoit Meystre, Rechtsberater (Französisch und Englisch)

Tel: +41 77 428 76 77

media@trialinternational.org

International Federation for Human Rights (FIDH)

FIDH - Raphaël Lopoukhine

Tel: +33 6 72 28 42 94

rlopoukhine@fidh.org